



Fragen an die Altenkirchener Bürgermeisterkandidaten

von: Andrea Ackermann, Walter Wentzien, Jürgen Kugelmeier
FWG Altenkirchen - Flammersfeld e.V.

An: Katja Lang, Matthias Gibhardt, Ralf Lindenpütz

Sehr geehrte Dame,
sehr geehrte Herren,

wir freuen uns sehr über Ihre Entscheidung, sich der kommenden Wahl zur
Bürgermeisterin bzw. zum Bürgermeister von Altenkirchen am 26. Mai zu stellen.

Mit drei Bewerbern haben wir Altenkirchener Bürger seit langem wieder eine große
Auswahl an Kandidaten, über die wir uns gerne informieren wollen.

Im Folgenden finden Sie einen Fragenkatalog mit den für die Freien Wähler (FWG)
wahlentscheidenden Fragen. Die Fragen sind bewusst offen gehalten. Sie können kurz, in
wenigen Worten oder auch mit ausführlicher Begründung antworten. Über eine
Beantwortung würden wir uns sehr freuen:

Bitte schicken Sie diese an antworten@fwg-altenkirchen.de

Wir weisen darauf hin, dass wir zunächst die Fragen auf unserer Homepage
www.fwg-altenkirchen.de veröffentlicht werden. Nach der von Ihnen bereits zugesagten
öffentlichen Veranstaltung der FWG im Hotel Glockenspitze in Altenkirchen, werden wir
auch Ihre schriftlichen Antworten ungekürzt in die Homepage setzen. Damit wollen wir
auch anderen Bürgern in unserer Stadt Hilfe bei ihrer Wahlentscheidung geben.
Wir bitten sie daher höflich um schriftliche Beantwortung der Fragen per Mail bis zum
Donnerstag, den 07.März 2019.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Ackermann

Walter Wentzien

Jürgen Kugelmeier

- für den Vorstand der FWG Altenkirchen-Flammersfeld -

FRAGEN:

1. Warum wollen Sie Bürgermeisterin, Bürgermeister in Altenkirchen werden?

Seit über 10 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen für die Stadt Altenkirchen. Ob für den Aktionskreis oder in der IHK oder an anderer Stelle. Ich lebe und arbeite in Altenkirchen – die Stadt ist meine Heimat. Hier habe ich meine Freunde. Ich möchte mit helfen, die Lebensqualität unserer Stadt voranzubringen. Das liegt mir sehr am Herzen. Deshalb möchte ich Stadtbürgermeisterin werden.

2. Worin sehen Sie Ihre Stärken für ein solches Amt?

Ich habe große Freude an Kommunikation mit den unterschiedlichsten Menschen. Durch meine Mediatoren-Ausbildung habe ich gelernt, Menschen und Gruppen zusammenführen. Und aktives Zuhören gehört auch dazu, die Meinungen anderer Menschen wirklich ernst zu nehmen. Nicht zuletzt bin ich durch meine Tätigkeit als Vorsitzende des Aktionskreises seit vielen Jahren mit den unterschiedlichen Themen unserer Stadt vertraut. Hier kann ich direkt ansetzen.

3. Was verbindet Sie mit der Stadt Altenkirchen?

Wie schon gesagt: Ich bin eine begeisterte Altenkirchenerin. Ich arbeite und lebe hier, hier sind alle meine Freunde. Und vielleicht kann ich genau dieses Lebensgefühl einbringen.

4. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Stärken der Stadt?

Altenkirchen ist topp saniert. Wir haben ein sehr starkes Vereinsleben. Die Kulturarbeit ist herausragend. Und natürlich unsere Jugendarbeit, Kitas, Schulen sind auf hohem Niveau. Auch die ärztliche Versorgung ist gut aufgestellt. Wir haben so viele Reichtümer in der Stadt – wir müssen mehr darüber sprechen.

5. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Schwächen der Stadt und welche Lösungsmöglichkeiten bieten Sie an?

Ich knüpfe gleich an das eben Gesagte an: Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir gar nicht mehr sehen, was wir alles haben in unserer Stadt: kulturelle Veranstaltungen, ein überaus aktives und engagiertes Vereinsleben, unsere bundesweit prämierte Jugendkunstschule, den Karneval, Sportveranstaltungen, unsere Feste, engagierte Geschäfte, die dem Onlinehandel trotzen, und vieles, vieles mehr. Meine erste Aufgabe als Stadtbürgermeisterin sehe ich darin, viele engagierte Altenkirchener miteinander zu verbinden und zu vernetzen. Ich will die Probleme, die wir haben nicht kleinreden. Aber ich finde, mehr Selbstbewusstsein für unsere Stadt kann uns nicht schaden.

6. Wie wollen Sie die Leerstände und fehlenden Gewerbeansiedlungen in naher Zukunft verbessern?

Sie können sich vorstellen: der Leerstand ist für mich das brennendste Thema – und manchmal auch das schmerzlichste! Sowohl als Vorsitzende des Aktionskreises und auch als Mitglied im IHK- Handelsausschuss bin ich seit vielen Jahren damit befasst. Wie oft habe ich bei manchem Eigentümer angeklopft und gefragt, ob wir nicht die leerstehenden Schaufenster vor einer Veranstaltung putzen dürfen. Es ist sehr schwer, alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen.

Wir müssen die Stadtentwicklung im Stadtrat zum leitenden Thema machen. Es braucht viele kleine Bausteine. Eine sehr gute Kommunikation mit den Hauseigentümern über Pacht, Miete etc. Auch über weitere Aktivitäten, ein gutes Einkaufsklima zu schaffen. Und vielleicht können wir mit Patenschaften Geschäftsgründern aktiv helfen. Darüber müssen wir nachdenken. Bei Gewerbeflächen sollten wir in gleicher Weise unsere Kontakte nutzen, um VG und Kreis zum Beispiel bei der Vermarktung der Flächen an der B414 zu unterstützen.

7. *Der Wochenmarkt steht in der Kritik. Was gedenken Sie, außer den bereits angeregten Sofortmaßnahmen, zu tun, um den Markt attraktiver zu gestalten?*

Als Mitbegründerin der Altenkirchener Stadtgespräche arbeite ich seit Jahren an Aktionen, die den Markt beleben. „Treffpunkt Markt“ – so heißt das. Wir haben damit im letzten Jahr angefangen. Jeden 1. Donnerstag im Monat stellen sich die Vereine vor: ASG, Schützengesellschaft, DRK, Unikum – alle haben mitgemacht. Und sogar ein Segelflugzeug stand auf dem Schlossplatz. Ab März soll eine neue Aufstellung auf dem Marktplatz erfolgen. Alle Lebensmittelständler stehen dann in einer Runde auf dem Marktplatz. Begleitende Aktionen, wie Kaffeeausschank, Marktfrühstück sollen hier mithelfen. Die Ständler mit gleichen Waren, meist Textil oder Leder, sollen begrenzt werden, Qualität statt Quantität. Auch der Wochenmarkt ist ein wichtiger Baustein für eine lebendige Innenstadt.

8. *Wie sehen und beurteilen Sie die Kulturlandschaft in Altenkirchen?*

Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor. Das macht die Lebensqualität in unserer Stadt aus. Wir sind mit unserem Kulturbüro, der bundesweit prämierten Jugendkunstschule und dem Haus Felsenkeller qualitativ hochwertig aufgestellt. Die Veranstaltungen in der Stadthalle sind meist Spitzenklasse. Und um das Spiegelzelt werden wir beneidet. Und es gibt ein buntes Angebot an vielen kleinen Veranstaltungen übers Jahr. Vielleicht gelingt es uns ja, in diesem Jahr mehr Kleinkunst, z.B. im Sommer auf dem Marktplatz anzubieten. Es geht ja auch darum, in einer schönen Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen.

9. *Welchen Stellenwert haben für Sie die Vereine in der Stadt, die ja z.T. gerade für die Stadt Aktivitäten und Attraktivität entwickeln und bis dato z.T. durch die Stadt unterstützt werden? Es geht bei dieser Frage nicht um Zuschüsse für evtl. bauliche Maßnahmen.*

Das hat mich am meisten gefreut: beim „Stadtgespräch“ machen alle großen Vereine mit. Und wir entwickeln zusammen neue Ideen, und jeder bringt sich ein. Genau das brauchen wir. Unsere Vereine prägen das Leben in unserer Stadt. Allein schon die Jugendarbeit ist gewaltig. Auch bei den verschiedenen Festen präsentieren sie sich als Teil unserer lebendigen Stadt. Deshalb steht es – so glaube ich – außer Frage, dass wir auch die finanzielle Unterstützung fortsetzen als Stadt.

10. *Die Zahl der Veranstaltungen im Saalbereich der Stadthalle geht kontinuierlich zurück. Wie beurteilen Sie die Situation der Stadthalle mit ihren Leerständen (Kegelbahn, der gesamte Restaurantbereich, Pächterwohnung)? Wie stehen Sie zu der Mietpreiserhöhung für die Halle, die der Stadtrat vor ca. einem Jahr beschlossen hat?*



Das ist ganz sicher die härteste „Nuss“, die wir knacken müssen. Und ganz ehrlich: ein Patentlösung weiß ich auch noch nicht! Die Mietpreiserhöhung war rein ökonomisch notwendig und vom Rechnungsprüfungsamt eingefordert. Gleichzeitig verursacht die Nutzung der Stadthalle weitere Fixkosten, und eigentlich wären weitere Sanierungsarbeiten fällig. Wir sollten also alles versuchen, um gemeinsam mit unseren Kulturschaffenden über wirtschaftlich sinnvolle und machbare Aktivitäten nachdenken. Der große Saal muss gemeinsam mit dem Pächter viel besser beworben werden, denn er ist in seinem Ausmaß für Großveranstaltungen alternativlos.

- 11. In Deutschland fehlen tausende von Wohnungen. In Altenkirchen-Honneroth wird diesem Umstand mit der Erschließung von neuen Bauplätzen Rechnung getragen. Sollten diese Bauplätze zügig verkauft werden, möchten wir gerne wissen, wie Sie zur Schaffung eines weiteren Baugebietes in Altenkirchen stehen.**

Es ist sehr erfreulich, dass in Altenkirchen Nachfrage nach Bauplätzen besteht. Preiswertes Wohnen ist ein großer Standortvorteil gegenüber Bonn, Köln und Koblenz. Wir sollten gemeinsam mit unserem Bauamt der Verbandsgemeinde Baulücken, Grundstücke und Häuser, die zum Verkauf stehen, ermitteln. Das wäre wichtig. Und sollte die Nachfrage dann höher sein, müssen weitere Neuerschließungen systematisch geprüft werden. Auch sind Investoren für seniorengerechtes und barrierefreies Wohnen in unserer Stadt herzlich willkommen.

- 12. Zurzeit beherrscht die Diskussion über die Neureglung bzw. Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen die Öffentlichkeit. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zu dem Thema Abschaffung der Straßenausbaubeiträge mit.**

Wie schön wäre das: kein Bürger, keine Bürgerin muss endlich keine Ausbaubeiträge mehr zahlen! Doch Vorsicht, das Thema ist komplizierter, als es auf den ersten Blick scheint. Wenn man die Ausbaubeiträge abschafft, dann finanziert das Land, also wir, die Steuerzahler, die Wertsteigerung bzw. eine bessere Bebaubarkeit, die durch eine sanierte, ausgebaute Straße für den Eigentümer entsteht. Etwas zugespitzt: Die Menschen in der Eifel zahlen den Ausbau einer Gemeindestraße im Westerwald. Und wenn man dann noch weiterdenkt: je nach Haushaltslage des Landes werden die Mittel für den Ausbau festgelegt. In der Hochkonjunktur wird gebaut, in der Rezession bleiben wichtige Sanierungsmaßnahmen auf der Strecke. Das bedeutet, die Stadt entscheidet nicht mehr über den Ausbau ihrer Straßen und verliert somit ein Stück Selbstbestimmung. Und die Grund- und Gewerbesteuer wollen wir in diesen Zeiten dann sicher auch nicht erhöhen.

Konkrete Ansätze sehe ich vor allem bei der vernünftigen Lösung von Härtefällen, z.B. bei Rentnern mit kleiner Rente, aber einem großen Grundstück. Im Einzelnen könnte ich mir folgendes vorstellen: Stundungs- und Ratenzahlungen verbessern, Verringerung der Tiefenbegrenzung (also der beitragspflichtigen Fläche), eine flexiblere Regelung für die Finanzierungsanteile von Eigentümern und Stadt/Gemeinde z.B. ob Durchgangsstraße oder Anliegerstraße. Auch muss das Stadt-Land –Gefälle stärker beachtet werden, denn es ist ein Unterschied, ob das Grundstück in Altenkirchen oder in Mainz liegt.

- 13. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Kostenreduzierungen bei Auftragsvergaben, insbesondere auch bei Vergaben an den Bauhof der Verbandsgemeinde, zu erzielen?**

Wir haben eine sehr gepflegte, schön bepflanzte Stadt, dies kostet natürlich. Einsparungen können m. E. nur auf Kosten von Standards gehen. Die Frage ist,

ob dies gewünscht wird. Unser Bauhof arbeitet kostendeckend und macht als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge keinen Gewinn. Mein Eindruck ist, dass die Bürgerinnen und Bürger die Arbeit unseres Bauhofs sehr schätzen. Ich finde es gut, dass der Frühling in unserer Stadt auch sichtbar ist!

14. Welche Bedeutung hat der Stadtwald für Sie? Bis jetzt wurde er immer als Erholungswald dargestellt.

Der Stadtwald ist mit seinen knapp 90 Hektar Erholungsgebiet, für viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Und nicht zu vergessen: er ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Wir müssen ihn hegen und pflegen.

15. Wohnen, Arbeiten und Naturschutz: Wie bringen Sie diese Themen unter einen Hut?

Alle drei Begriffe beschreiben unsere Lebensqualität! Sie sind keine Gegensätze, sondern gehören unmittelbar zusammen. Ein wichtiger Standortfaktor: Familien könne sich das Wohnen und Bauen noch erlauben, in den großen Städten ist das nicht mehr so. Und auch wenn das manchmal ein bisschen unterzugehen scheint: Altenkirchen bietet attraktive Arbeitsplätze. Wir sind Kreisstadt mit vielen öffentlichen Arbeitsplätzen, auch in den verschiedenen Einrichtungen der Verbandsgemeinde und des Kreises. Wir haben leistungsstarke Unternehmen, die sichere Arbeitsplätze anbieten. Und dazu passt das gute Angebot an Kitas, Schulen, Kultur und Sport in unserer Stadt. Nochmal: Ich will nicht alles schönreden, aber wir sollten unsere wirklichen Stärken herausstellen und auch wertschätzen!

In Sachen Naturschutz sind wir alle gefragt. Ich rege an: Flursäuberungsaktionen, wie sie in jeder Ortsgemeinde üblich sind, sollten wir auch in unserer Stadt einführen, dies mündet dann vielleicht in einer engeren Zusammenarbeit mit unseren Umweltverbänden und ähnlichen Organisationen. Ich bin davon überzeugt, dass viele Menschen mitmachen werden!

16. Sind Sie mit der Außendarstellung der Stadt Altenkirchen zufrieden?

Ganz ehrlich: Hier sehe ich noch einiges Verbesserungspotential. Ich war vor kurzem in Köln auf der Möbelmesse, sobald ich meine Visitenkarte zückte, kam die Frage "Altenkirchen? Wo ist das denn?" Aber es ist auch nicht ganz leicht, überregional bekannt zu werden. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen im Rathaus zu danken, die sich unermüdlich für eine gute Öffentlichkeitsarbeit einsetzen.

17. Welche Aufgabe werden Sie als erste angehen, wenn Sie zum Stadtoberhaupt gewählt sein werden?

Ich möchte es noch einmal dick unterstreichen: Für mich ist das Thema Innenstadtentwicklung sehr dringlich. Die Stadt ist perfekt saniert, hier muss nun alles getan werden, um unsere Stadt zu einer lebendigen, gastfreundlichen Einkaufsstadt mit Niveau weiterzuentwickeln. Wir haben einen guten Grundstock mit inhabergeführten Fachgeschäften, dies gilt es nun auszubauen. Daran sollten alle gemeinsam mitwirken, und genau das versuchen wir ja auch im „Stadtgespräch“ mit Aktionskreis, Vereinen, Politik und Verwaltung.

18. Welche Frage würden Sie noch gerne beantworten und wie wäre Ihre Antwort auf diese Frage?

Viel zu oft höre ich, "das geht hier nicht, das ist halt Altenkirchen!" Und: „Hier ist ja nichts los“. Das stimmt einfach nicht. Und genau das müssen wir alle zusammen



Freie Wählergruppe Verbandsgemeinde Altenkirchen - Flammersfeld e.V.

auch vorleben. Ich finde, wir haben sehr viele Stärken. Etwas mehr Selbstvertrauen stände uns sehr gut. Wir sind nicht nur Teil der Dörferstadt - nein, wir sind auch die Kreisstadt im Herzen des Westerwalds! Hier zu leben und zu arbeiten macht einfach Spaß!